



Lerninhalt: Präsentationen planen

1. Die Aufgabe analysieren

Vorträge oder Referate gelingen nur dann, wenn für das gewählte Thema ausreichend Material zur Verfügung steht, aus dem geeignete Teile, Kapitel oder Ausschnitte auszuwählen sind. Dabei sind bei Verwendung von Fremdmaterial stets die **Urheberrechte** und die **Quellenangaben** zu beachten!

Nachdem das Thema für eine Präsentation gefunden wurde oder ein vorgegebenes Thema bekannt gegeben ist, beginnt die **Vorarbeit**. Diese erste Phase ist oft die schwierigste. Es kommt darauf an, das Thema richtig zu verstehen, es richtig anzupacken und die eigenen Möglichkeiten entsprechend einzuschätzen.

W-Fragen, die am Anfang stehen können:

- Was ist der Grund für meine Präsentation?
- Was ist vorgegeben? (Thema, inhaltliche Abgrenzung)
- Was weiß ich bereits und was muss ich noch erfragen? (Klarheit verschaffen)
-
- Welches Publikum werde ich vorfinden? (Mitschüler, Eltern, Experten?)
- Wo findet die Präsentation statt?
- Welche Technik steht bereit oder muss bereit gestellt werden?
-
- Wie viel Zeit steht mir für den Vortrag zur Verfügung?
- Wie viel Vorbereitungszeit habe ich?
- Wie kann ich mir die Zeit einteilen?
-
- Handelt es sich um eine Einzel-, Partner oder Gruppenarbeit?
- Was kann ich alleine schaffen? Oder: Wie teilen wir uns die Arbeit auf?
- Wo finde ich, finden wir Material zum Thema?
-
- Welche technischen Möglichkeiten stehen mir zur Verfügung?
- Was muss ich noch lernen?
- Was muss ich beachten?

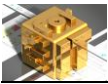
Der Fragenkatalog könnte sicher noch länger sein, und jedes Vorhaben hat seine Besonderheiten. Dennoch werden bereits mit diesen ersten Überlegungen wichtige Weichen gestellt und es ist zwingend notwendig, dass diese erste Phase auch von Schülern wichtig und ernst genommen wird.

Schüler brauchen dazu Hilfe und Anleitung, sie müssen Anregungen erhalten und geeignete Methoden kennen lernen. Beispiele:

Brainstorming:

... ist eine Methode zur kreativen Ideenfindung, die das Entdecken neuer, ungewöhnlicher Lösungsansätze in einer Gruppe von Menschen fördert. Sie ist benannt nach der Idee "*using the brain to storm a problem*" (wörtlich übersetzt: Das Gehirn verwenden zum Sturm auf ein Problem).

Dabei dürfen, besser, sollen in der ersten Phase dieser Methode selbst die ungewöhnlichsten Vorschläge zur Lösung eines Problems oder einer Fragestellung geäußert werden. In einer zweiten Phase werden un-



1.7 Informationsbeschaffung und -präsentation

Lerninhalte 17-01 – Präsentationen planen

realisierbare oder gänzlich unbrauchbare Vorschläge gestrichen, um sich in einer dritten Phase gemeinsam für die unter den übriggebliebenen vielversprechendste zu entscheiden.

Der Vorteil des Brainstormings ist, dass sich die Teilnehmer zunächst ungezwungen äußern können und dadurch auch ungewöhnliche Ideen ihre Chance bekommen, weil sie nicht schon bei ihrem ersten Auftauchen weggefiltert werden.

Mindmapping:

Mind Maps (auch: Mindmaps) beginnen mit dem zu bearbeitenden, zentralen Thema in der Mitte des Blattes. Es wird möglichst kurz aber genau formuliert und/oder als Bild dargestellt. Nach außen ragen verschiedene Hauptäste (Hauptkapitel) mit weiteren Unterästen (Unterkapitel), die die dazugehörigen Informationen darstellen. Auf den Ästen sollte immer nur ein Schlüsselwort stehen. Bei der Erstellung können Farben und Bilder benutzt werden, um der kreativen Arbeitsweise unseres Gehirns gerecht zu werden.

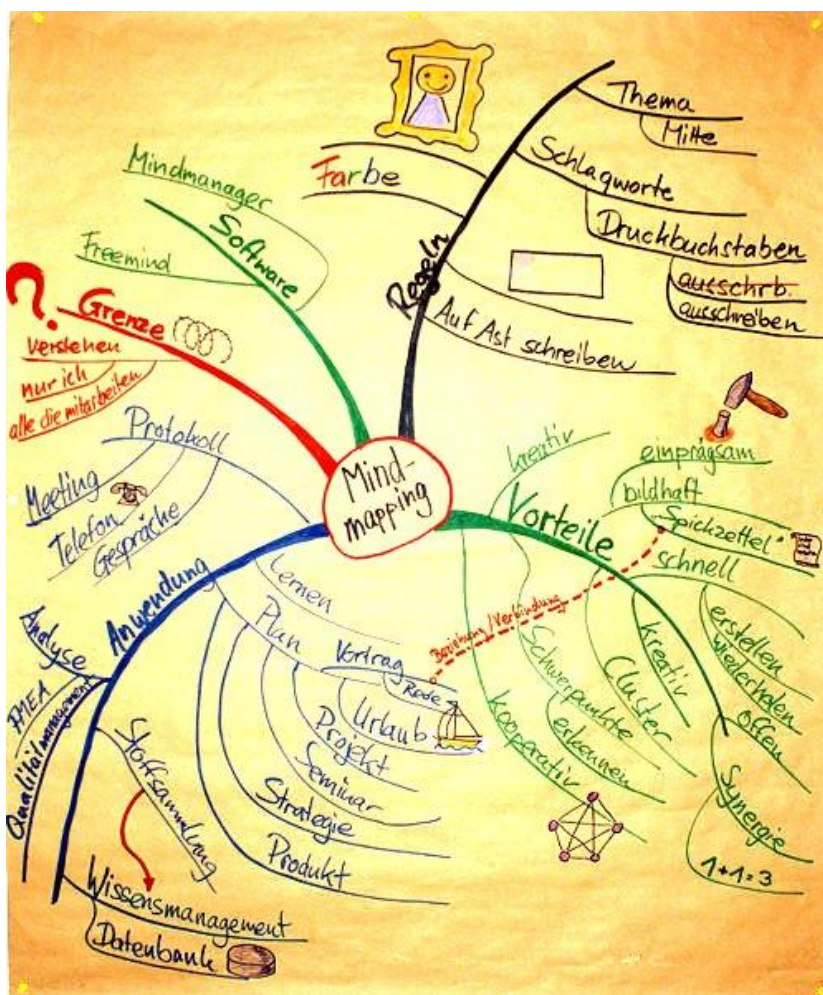
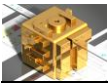


Abb.: Mindmap (Autor: M. Bärlocher)

Mindmaps können auf Papier, Tafeln oder Overheadfolien entstehen und werden bevorzugt von Hand erstellt. Farben und gezeichnete Bildsymbole tragen zu ihrer Effektivität bei.

Es gibt aber auch Softwarelösungen zum Erstellen von Mindmaps, die neben der informationstechnischen Verfügbarkeit auch den Vorteil haben, dass sie direkt in Präsentationen eingebaut werden können und durch Ein- und Ausblenden von Ästen interaktiv zu verwenden sind.



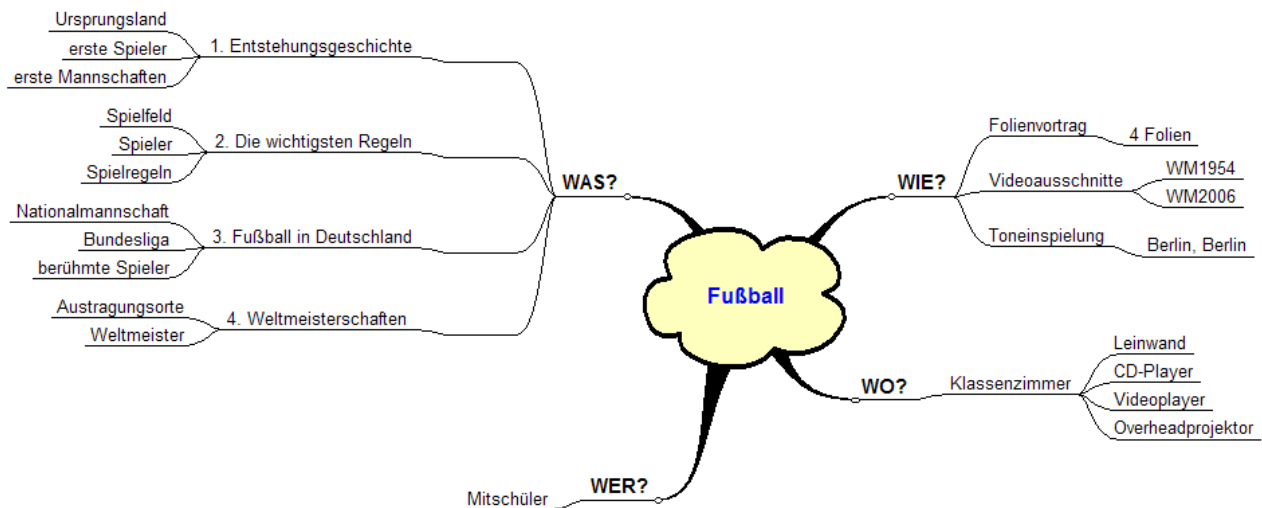
1.7 Informationsbeschaffung und -präsentation

Lerninhalte 17-01 – Präsentationen planen

Beispiel:

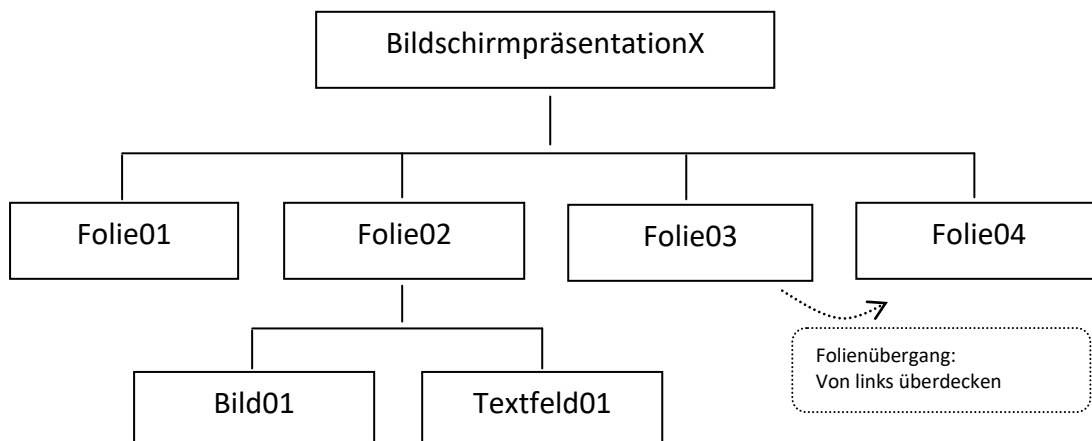
Wähle aus dem Fach IT oder einem anderen Unterrichtsfach ein deinen Vorlieben entgegen kommendes Thema aus und bereite mit Hilfe der W-Fragen eine Präsentation dazu vor. Stelle deine Überlegungen passend dar (z. B. Tabelle oder Mindmap).

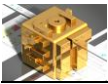
(mögliches Ergebnis)



2. Lösungsmodelle entwerfen

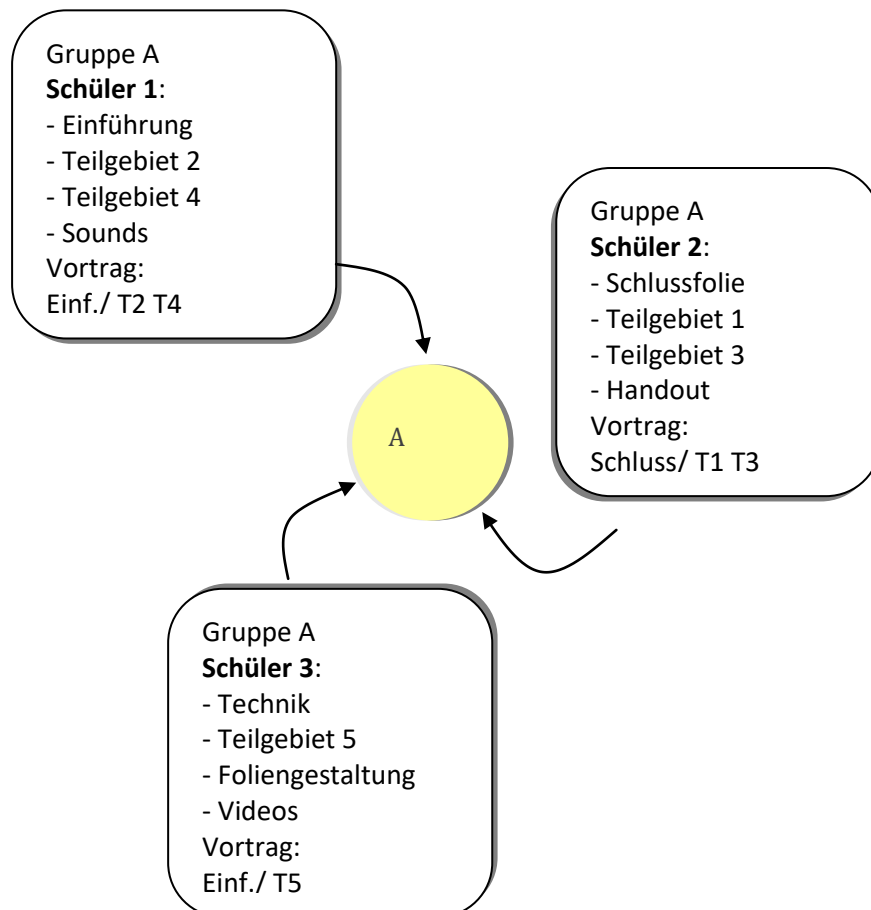
Ähnlich einer Mindmap lässt sich eine Präsentation auch mit Hilfe von Klassen- und Objektdiagrammen darstellen. Wie in der Textverarbeitung oder bei der Vektorgrafik können aus Klassen einzelne Objekte abgeleitet werden, deren Attributwerte ihr Aussehen bestimmen. Dafür stehen geeignete Methoden zur Verfügung. Für eine Bildschirm- bzw. Beamerpräsentation können die durch gute Vorplanung gefundenen Inhalte optisch gegliedert und in eine geeignete Reihenfolge gebracht werden. Dabei sind neben inhaltlichen auch technische Überlegungen zu beachten.





3. Teamarbeit

Nicht nur, um Ungerechtigkeiten bei der Bewertung zu vermeiden, ist es für die Durchführung einer Präsentation in Gruppenarbeit unerlässlich, dass die Aufgaben gleichmäßig verteilt sind. Natürlich werden persönliche Vorlieben und Kenntnisse der Gruppenmitglieder zu berücksichtigen sein, es sollte aber darauf geachtet werden, dass nicht ein Schüler z. B. „nur“ alle technischen Aufgaben erledigt und ein ohnehin sprachgewandtes Gruppenmitglied den gesamten Vortrag übernimmt.



4. Zeitmanagement

Wie für jede Art des projektorientierten Arbeitens, ist es unerlässlich, die Vorbereitungs- und Arbeitszeiten zum Erstellen einer Präsentation möglichst genau zu planen. Ein Zeitschiene mit genauen Datums- und Zielvorgaben ist sehr hilfreich.

Beispiel:

